

Alexander hatte schon das Persische Weltreich erschüttert, als er voller Selbstzweifel von Memphis 400 Kilometer durch die Sahara zum Orakel von Siwa zog. 2 274 Jahre später hetzte der deutsche Wüstenfuchs Rommel seine Landser im selben Sand in den Tod. Eine Spurensuche. Von Jürgen HEINRICH

## Das Orakel von Siwa

**Deinen Vater töten? Niemals! Dein Vater ist Gott**

*Memphis, Kairo, Alexandria, das Grab deutscher Krieger und dann die Wüste. Diese endlos gelbe, dann graue Wüste. Kambyses trieb 50 000 Mann nach Siwa - alle kamen um im Sandsturm. 200 Jahre später zog Alexander fast allein da hin. Wir folgen der Spur.*

Khakifarben ist alles neben uns: die Dromedare, die Panzer auf den flachen Güterwagen (gleich die nicht denen von Rommel?), der Turm sogar am

nehmen eine Weile nichts wahr. Dann weit leuchtend weiße Felsen, bald ein Palmenkranz davor. Siwa macht die Wüsten nacht elektrisch zum Oasentag. Sie ist vielleicht so groß wie Cottbus ohne seine Neubaugebiete. 27 000 Dattelpalmen und viele Öl bäume beschatten alte Lehmwänden, dazwischen einige wenige Betonhäuser. Der Ort atmet gelassene Lebendigkeit. Niemand wundert sich über Fremde. Stumm reicht der

**Nachts, wenn die gleißende Sonne die Früchte nicht welk macht, richten Bauern den Freitagsmarkt ein. Wenn morgen die Moschee zum Gebet ruft, wird fast alles verkauft sein**



Tor von Masra. Wir stärken uns in der Stadt am Meer, nehmen dann die Wüstenstraße. Aus Asphalt wird bald fester Sand. Sand, Sand, Steine. Als goldene Scheibe taucht die klare Sonne hinter einem Funkmast in den Horizont. Fast schlagartig wird es dunkel, aber nicht gleich kalt. Die Augen

**Nicht das einzige Wunder hier in der Lybischen Wüste: Man kann in ihr schwimmen. Da, wo es niemals regnet, speisen sich Seen aus fossilem Grundwasser, das in der erdgeschichtlichen Feuchtzeit des Pluvial (vor 1,8 bis 11500 Jahren) entstanden ist. Uralt und köstlich erfrischend...**



Mann aus dem winzigen Lokal - drin sechs, draußen vier Sitze - Tee und eine schön ziehende Schicha. Acht Pfund nimmt er später, ein Euro gerade. Nein, kein Trinkgeld. Fürs Fluidum von 1001 Nacht als Gratis-Beigabe danken wir. Hell angestrahlt gibt eine Lehm- burg dem Marktfleck Kulisse.

Aber die meisten kommen wegen der Steinfeste drüben im Dunkel. Das ist der Tempel des Amun, Thebens Gott in Menschengestalt. Zu ihm zog's Alexander - er wollte, sagen Geschichtsschreiber, sich sein Königtum legitimieren lassen. Im Orakel von Siwa. Aber was geschah hier? Es konnte auch so sein: Alexander, den manche für

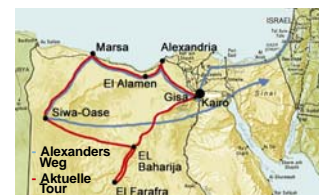
**Alltag in der Oase. Zwischen Hügeln, Seen und 27 000 Dattelpalmen entstand eine kleine, lebhafte Stadt mit strengen muslimischen Regeln**



irre halten, war von Depressionen geplagt. Seine Mutter habe seinen Vater getötet, flüsterte ihm der Hof. „Sag, Amun, hat die Mutter den Vater gemordet?“ - Die Stimme, hohl und mystisch: „Deinen Vater, Alexander, kann niemand töten. Dein Vater ist GOTT. Du bist GOTT!“ Wahnsinn glomm aus des Jünglings Blick und er wü-

stete bis Persien und Indien. 32-jährig endete dies tragische Heldenleben in Babylon. War es so oder ganz anders auf dem Felsen Aghurmi? Uns schütteln Eselskarren die Gedanken aus dem Kopf, wir nehmen saftige Orangen vom Markt mit (das Kilo vier ägyptische Pfund, 50 Cent) und schlendern über den Markt, der

**Alexander der Große am Tempel des Amun (I.)**



Die Siwa Oase erreichte Alexander wie wir über Marsa, zurück nahm er den direkten Weg ostwärts nach Memphis aussiehte wie nach einer Plünderung. Alles ist verkauft am Freitagsmorgen. Die Muslime, Frauen vollkommen verhüllt, gehen zum Gebet. Die Oase ist streng gläubig. Hier gibt es, im Gegensatz zum saloppen Rest Ägyptens, nicht mal für gut zahlende Touristen Alkoholisches. Gut so, diese bewahrte Würde.

Per Jeep erschließen wir uns die Wüste wie im Bilderbuch. Riesige Sanddünen. Und diese Überraschung: Ein klarer See zum Baden. Mitten in der regenlosen Sahara. Was mag da noch passieren...?



Nächstens: Weiß wie Felsen aus Eis